

HOT STUFF

Ein Hamburger Unternehmer ist Feuer und Flamme für die Aristokraten unter den Feuerzeugen



Warum bekommt ausge-rechnet ein Nichtraucher beim Anblick von Feuerzeugen das gewisse Glänzen in den Augen? „Wegen ihrer Schönheit. Und es ist jedes Mal faszinierend, sie anzufassen und ihre raffinierte Mechanik auszuprobieren“, schwärmt Volker Putz. „Die ersten Reibradfeuerzeuge musste man noch mit beiden Händen bedienen. Manche Deckel schließen automatisch, damit weniger Benzin verdunstet. So hat jedes Modell seinen Clou.“



Eröffnet in Hamburg bald sein eigenes Museum: Volker Putz.

Vor zehn Jahren fing alles an – „mit einem Sammlerkalender“, erzählt der heutige Kenner, der sich damals noch für Fotoapparate interessierte. Auf Märkten ergaben sich erste Kontakte, die zum Beitritt in den britischen „Lighter Club“ und in amerikanische Vereine führten. „Dadurch habe ich die Liebe zu den exklusiven Ausführungen entdeckt.“ Mit rund viertausend Benzinfeuerzeugen besitzt Putz inzwischen die weltweit bedeutendste Sammlung. „In den zwanziger und dreißiger Jahren waren sie ein wichtiges Modethema, für Männer wie für Frauen. Edelmarken wie Dunhill oder Cartier haben damals wahre Schmuckstücke hergestellt.“ Putz konzentriert sich auf die Supermodels unter den Beauties aus Gold und Silber: Feu-

Im Art déco wurden Raucher verwöhnt: 1 Marlene Dietrichs Smoker-Set; 2 gestreiftes Pall Mall mit Juvenia-Uhr; 3 das Blütenmotiv des Dunhill-„Tallboy“ fertigte Namiki in Japan; 4 Emaille-Geisha von Chic; 5 Damen- und 6 Tischfeuerzeug, beides Dunhill; 7 Uhrenfeuerzeug von Cartier; 8 Zigarettenetui und Lighter in der Goldfasan-Kombi von Dunhill. Adressen im AD Plus.

